

## Pressemitteilung der Betroffenenverbände Groupe SAPEC und IG-MikU

Groupe SAPEC und IG-MikU sind erfreut über die Ergebnisse des Pilotprojekts, über dessen Qualität und über die Öffnung ihrer Archive durch die meisten Bischöfe und Oberen der katholischen Kirche in der Schweiz.

Wir freuen uns und sind dankbar, dass wir zusammen mit den Leiterinnen des Pilotprojekts, Frau Prof. Dr. Dommann und Frau Prof. Dr. Meier sowie Vertreter:innen der Auftraggeberinnen an dieser Pressekonferenz teilnehmen können.

Die Ergebnisse der Voruntersuchung bestätigen leider, was wir in den letzten 14 Jahren beobachtet und zum Teil immer noch erlebt haben:

Jahrzehntlang haben die Behörden der katholischen Kirche in der Schweiz diese Verbrechen vertuscht, die Täter und den Ruf ihrer Institution geschützt auf Kosten der Opfer, die zum Schweigen gebracht wurden.

Der Papst und die Kardinäle der katholischen Kirche geben heute vor, Licht ins Dunkel bringen zu wollen, doch sie verweigern weiterhin den Zugang zu den Archiven der Nuntiatur und des Vatikans.

Groupe SAPEC und IG-MikU schliessen sich allen Schlussfolgerungen und Vorschlägen dieser vorläufigen Untersuchung an.

Für die beiden Verbände sind in der kommenden Studie, die so schnell wie möglich beginnen muss, folgende Aspekte zentral:

- Multidisziplinarität, wie sie in der Pilotstudie vorgeschlagen wird
- der Einsatz von Oral History und empirischer Sozialforschung
- eine quantitative Erhebung
- ein Gleichgewicht der Forschung in den verschiedenen Sprachregionen

Anlässlich der Pressekonferenz erläutern die beiden Verbände diese Aspekte gerne näher.